

Der „Schöne Hof“ bietet den geeigneten Rahmen für Konzerte, die der „Verein der Musikfreunde“ in den Sommermonaten in Kulmbach veranstaltet. Darüberhinaus ist der Name der Plassenburg in der Welt der Literatur bekannt geworden durch die Buchreihe „Die Plassenburg“, herausgegeben von den „Freunden der Plassenburg“.

So sind die „Freunde der Plassenburg“ mit ihren vielerlei Aufgaben ein wichtiger Bestandteil im kulturellen Leben der Stadt.

Das 40jährige Bestehen des Vereins wurde unter Teilnahme von hervorragenden Vertretern des öffentlichen Lebens und der Regierung mit einem Festvortrag von Universitätsprofessor D. Dr. Gerhard Pfeiffer über die „Landesgeschichtliche Funktion der Plassenburg“ festlich begangen.

Das Rhönmuseum in Fladungen feierte Geburtstag

Der Verein „Rhönmuseum e. V.“ beging am 9. Oktober 1971 in schöner und harmonischer Weise das fünfzigjährige Bestehen des Museums, das die Stadt Fladungen weithin zu einem festen Begriff werden ließ. Ein Fest im besten Sinne des Wortes hat den ohnehin sonnig-klaren Herbsttag geprägt. Der so feierlich gestaltete Oktobertag war ein echtes, aufrichtiges Bekenntnis zur Rhöner Heimat, zur Stadt Fladungen und zu einem stattlichen Haus, das die Zeugen der Vergangenheit (und auch der Gegenwart) für die Zukunft bewahrt und weiterhin bewahren soll. Er war ein „Hohes Lied“ auf die Arbeit und den selbstlosen Idealismus einiger Weniger, die 1921 aus bescheidenen Anfängen heraus ein Museum auf die Beine stellten. Ein „Heimatmuseum“, das in den folgenden Jahren zu einem vielbeachteten Regionalmuseum werden sollte. Zu den wenigen Standhaften jener Zeit gehören der zur Feier nach Fladungen gekommene Paul Nebgen (Mellrichstadt), der einzige noch lebende Mitbegründer, und der 1958 verstorbene Fladunger Malermeister Franz Wald, dessen Söhne Ludwig und Otto – als Maler und Restauratoren bekannt und geschätzt – all das sammeln, hüten und pflegen, was von Vätern und Vorvätern Bewahrenswertes verblieben ist. So standen die Brüder Wald ganz ungewollt im Mittelpunkt eines feierlichen Geschehens. Es begann am Morgen mit einem Festakt in der Grenzlandhalle, musikalisch verschönt durch Darbietungen des Instrumentalkreises der Volks-

hochschule Bad Neustadt und des Kissinger Vokal-Quartetts. MdB Alex Hösl (Nordheim v. d. Rh.) begrüßte als Stellvertreter des erkrankten Mellrichstädter Landrats und 1. Vorsitzenden des Rhönmuseumsvereins Dr. Hauser eine Reihe von Ehrengästen, verlas Gruß- und Wunschbotschaften von verhinderten Geladenen und vergaß auch nicht, das Gros



Landeskonservator Dr. Reß, Generalkonservator Prof. Dr. Torsten Gebhard, Direktor des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege

v. l. Alex
Hösl MdB,
v. Nordheim
v. d. Rhön,
Otto Wald
(stehend),
Ludwig Wald,
Reg. Präs. Dr.
Robert Meixner



der Erschienenen willkommen zu heißen. Fladungens Bürgermeister Goldbach, Bezirksrat Barth, Landrat Miller (Bad Neustadt), Rektor Max Mölter (Nordheim v. d. Rhön) und Rudolf Beutling vom Rhönklub-Zweigverein Hünfeld/Hessen schlossen sich an. Museumsleiter Ludwig Wald gab einen Bericht über die Entwicklung des Museums. Landeskonservator Dr. Reiß vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sprach in seinem mit Beifall und Interesse aufgenommenen Festvortrag über denkmalpflegerische Aufgaben und Vorhaben im unterfränkischen Raum. Regierungspräsident Dr. Meixner fand in seiner Ansprache ebenso wie MdB Hans de With Worte des Dankes und der Anerkennung. – Am Nachmittag eröffnete Generalkonservator Prof. Dr. Gebhard vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege im Dachgeschoß des ehemaligen Zehnthauses (das heutige Museum) die neu eingerichtete Abteilung für bäuerliches Gerät. Es war eine Freude, den Ausführungen des auf diesem Gebiete hervorragenden Kenners zuzuhören.

Der Festtag klang aus mit einem wohlgelungenen Heimatabend in der Grenzlandhalle, bei dem MdB Hösl und Bürgermeister Goldbach auch Weihbischof Kempf (Würzburg) begrüßen konnten. Mit schmissigen und besinnlichen Weisen bot das Akkordeon-Orchester Fulda ein flottes Programm. Nicht minder die

„Maulaffen“, eine Fladunger Gesangsgruppe, und die Volkstanzgruppe Bad Neustadt. Frau Remmert-König aus Fulda wartete mit einem humorvollen Vortrag über eine Autofahrt in die Rhön auf. Erfreulich war, daß die Veranstaltung in der breiten Öffentlichkeit, vor allem bei der Jugend, großes Interesse fand. Ebenso sei vermerkt, daß die Frankenburggruppe Miltenberg unter Leitung von Bundesfreund Dr. Karasek mit einem halben Hundert Mitgliedern anlässlich einer Grenzlandfahrt an den Feierlichkeiten teilnahm. P. Ultsch

Gerolzhofen: Der „Naturpark Steigerwald“ wurde als Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Bamberg eingetragen. Sitz des Vereins ist Ebrach. Beteiligt sind acht Landkreise aus drei Regierungsbezirken, der Freistaat Bayern u. der Gebietsausschuß Steigerwald. – In der letzten Sitzung des Steigerwaldklubs berichtete Hauptvorsitzender Bürgermeister Weininger (Ebrach) über den Beschluß der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Gebirgs- und Wandervereine, einen 500 km langen „Main-Wanderweg“ von der Quelle bis zur Mündung zu schaffen. Das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltschutz unterstützt diesen Plan.

st 23. 8./13. 9. 71

Schöne Kunst im alten Schloß

Das Tauberfränkische Landschaftsmuseum in Tauberbischofsheim

Gibt es eine schönere Verwendung für ein altes Schloß, als alte Kunst zu beherbergen und den Menschen nahe zu bringen? Gibt es ein schöneres Gehäuse für alte Kunst, als ein Schloß, das mehr als 500 Jahre steht und in dieser langen Zeit kaum verändert worden ist? Ein solch glückliches Zusammentreffen findet man weit und breit nur in Tauberbischofsheim, der Hauptstadt des badischen Frankenlandes.

Es ist kaum zu glauben, daß das alte Kurmainzische Amtsschloß, in seiner heutigen Gestalt in den Jahren 1400 bis 1435, zuletzt unter dem Kurfürsten von Erbach erbaut, diese lange Zeit ohne spürbare Veränderung überstanden hat. Abgesehen von den steinernen Portalen, Treppen, Wappen sind ja auch die hölzernen Bauteile, die Balkendecken und Tragsäulen und die entzückenden Glasfenster der Festräume original erhalten geblieben, und dies nicht in kalter Pracht, sondern in anheimelnder Wohnlichkeit.

Ein Zweites: Dieses Schloß liegt verkehrsgünstig mitten in der Stadt, nur einige hundert Schritte vom Marktplatz. Zwar sind die tiefen Gräben, die einst die Distanz zu der stets aufrührerisch gesonnenen tauberfränkischen Bevölkerung wahrten, inzwischen eingeebnet, und die Burganlage um den Bergfried öffnet sich heute einladend zur Stadt hin; dafür gibt es aber den heute so wichtigen Parkraum in Hülle und Fülle.

Es war ein guter Entschluß der Stadtväter von Tauberbischofsheim, diesen kostbaren und kostspieligen Besitz nicht länger neben anderen Verlegenheitsverwendungen in erster Linie als Weinstuben für die alljährliche Martini-Messe zur Verfügung zu stellen, sondern mit diesem Schloß den bisher nur unzulänglich untergebrachten Kunstschatzen der Tauberfränkischen Heimatfreunde ein dauerhaftes Gehäuse zu geben. Dieser Beschluß zeigt von Geschichts- und Traditionsbewußtsein der Bürger, aber auch von kluger wirtschaftlicher Voraussicht. Das Schloß bietet nunmehr unbedingt einen Anreiz, in die alte Stadt zu kommen.

Mittelpunkt der beiden Geschoße des Hauptflügels sind die großen, balkengedeckten Dielen, umgeben von den Amts- und Wohnräumen des kurmainzischen Oberamtmanns, der – entsprechend der Bedeutung dieses südöstlichen Ausläufers von Kurmainz – meist vom Adel gestellt wurde. Die untere Diele birgt neben den in historischen Museen üblichen Großgeräten (Feldschlangen, Weinpressen, Webstühlen) als Besonderheit das „Tauberbischofsheimer Kapitell“, ein Prachtstück karolingischer Steinmetzkunst, über dessen Bedeutung und rätselhafte Herkunft Otmar Bischof in Heft 2 der Veröffentlichungen der Tauberfränkischen Heimatfreunde interessante und gut fundierte Überlegungen angestellt hat. Die benachbarten drei Stuben, mit grossem Sachverständnis und Liebe zum Detail eingerichtet, bringen Volkskunst aus dem Tauberland, eine Küche, ein Amtmannszimmer, ein Bauernzimmer, mit vielen schönen Einzelheiten. Über eine imposante Holzterrasse geht es zum Obergeschoß. Darüber thronen die lebensgroßen Holzplastiken von Ilmspan

(St. Michael, Josef und Jesuskind, St. Anna Selbdritt), deren spätbarocker Meister noch nicht geklärt ist.

Diese obere Diele „hat es in sich“. Mit Recht dient sie nun als Kulturraum und als die „Gute Stube“ der Stadt. Ein Sandsteinkamin mit dem Wappen des Kurfürsten Erbach, die in einem schönen Erker untergebrachte winzige Hauskapelle mit dem Wappen des Kurfürsten Henneberg, ein auf Holz gemalter „Gnadenstuhl“ aus 1550, eine gotische (!) Waffentruhe, die Nachbildung der Riemenschneiderengel, deren Originale man sich im Victoria- und Albert-Museum in London ansehen muß. Ein buntgefaßter, höchst ausdrucksvoller St. Stephanus aus Riemenschneiders Werkstatt erinnert an die Originalwerke des Meisters, die sich früher in der Stadt befunden haben. Zwei geharnischte Ritter, die sich einst auf dem Glockenspiel des alten Rathauses am Marktplatz in Wind und Wetter bekämpft haben, und die prächtige Renaissance-Fahne Albrechts von Rosenberg sind weitere Schmuckstücke in diesem schönen Raum. Von der oberen Diele geht es durch ein kleines Kabinett in den einstigen Empfangssaal, zum Teil mit Fachwerkwänden, von oben auf-

Tauberbischofsheim, Heimatmuseum-Schloß, Karolingisches Kapitell um 800

